

## Hauptschulpreis 2007 – Landessieger NRW:

### ***Möhnesee-Schule, Gemeinschaftshauptschule Harsewinkel und Hauptschule Preußisch Oldendorf von Kultusministerin Barbara Sommer ausgezeichnet***

Überdurchschnittliches Engagement, Idealismus und Leidenschaft für ein gemeinsames Ziel waren bei allen Beteiligten deutlich zu spüren: Lehrkräfte, die ihren Beruf nicht lediglich nach Vorschrift ausführen, sondern auch mit freiwilliger Mehrarbeit in Projekten und besonderen Einrichtungen der Schulen ihre Schülerinnen und Schüler unterstützen sowie Jugendliche, die durch ein besonders hohes Maß an Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen, sozialer Kompetenz und Optimismus überzeugen, machen Schule. Beispiele gelebter Schulgemeinschaft und gegenseitiger Wertschätzung von Schülern und Lehrern hinterließen bei den geladenen Gästen der *Landesverleihung des Hauptschulpreises im Schulministerium in Düsseldorf am 12. Februar 2007* einen nachhaltigen Eindruck. Deutlich wurde vor allem auch, dass die einseitige Betrachtung der Hauptschule als „Problemschule“ dem Einsatz zahlreicher Pädagogen, den Erfolgen vieler Hauptschüler und der wirkungsvollen Kooperation mit unterschiedlichen Partnern aus dem regionalen Umfeld nicht gerecht wird.



Die Verleihung des Hauptschulpreises würdigt die hervorragende Arbeit, die an vielen Schulen geleistet wird und die die Lebenschancen der Schülerinnen und Schüler verbessert.

Barbara Sommer (Mitte) freut sich gemeinsam mit den stolzen Preisträgern über gelungene Hauptschulkonzepte.  
Foto: Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Ausgeschrieben wurde der diesjährige Hauptschulpreis mit einer Gesamtsumme von 240.000 Euro Preisgeldern von der *Gemeinnützigen Hertie-Stiftung*, der *Robert Bosch Stiftung* und der *Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände*. Die Kultusministerien der Länder unterstützen den Wettbewerb. Der Fokus des Wettbewerbes, der seit 1999 in zweijährigem Rhythmus durchgeführt wird, liegt auf der Vermittlung von Ausbildungsreife und der Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Die 14-köpfige Jury, die sich aus Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Lehrkräfte und Eltern zusammensetzt, würdigt auch die in den Schulen geleistete Persönlichkeitsbildung, die Erhöhung der Leistungsbereitschaft sowie die Übernahme von Verantwortung. Neben der Arbeitsmarkt-Qualifizierung werden die Qualität des Unterrichts und des erweiterten Bildungsangebotes, der Umgang mit Unterschiedlichkeit, Motivation und Anerkennung von Schülerleistungen sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Schule und über die Grenzen der Schule hinaus (Vernetzung von Schulen, Kooperation mit Unternehmen etc.) bewertet.

In dem Wettbewerb, an dem sich bundesweit über 500 Hauptschulen beteiligten, wurden zunächst die Landespreisträger ermittelt, bevor am 10. Mai die drei Bundessieger aus der Gruppe der Landesersten von Bundespräsident *Horst Köhler* geehrt werden. In Nordrhein-Westfalen wurde die *Möhnesee-Schule* als beste Hauptschule des Landes ausgezeichnet (Preisgeld: 5.000 Euro). Die Plätze zwei und drei belegten die *Gemeinschaftshauptschule Harsewinkel* (2.500 Euro) sowie die *Hauptschule Preußisch Oldendorf* (2.000 Euro). Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden auch die Schulen geehrt, die die Plätze 4 bis 10 belegt hatten: die Ganztagschule Stadtpark in Lüdenscheid, die August-Macke-Schule/ Europaschule in Bonn, die Ketteler-Schule in Rheda-Wiedenbrück, die Montessori-Hauptschule Rochusstraße in Köln, die Hauptschule

Wolveroth in Wülfrath, die Ganztags Hauptschule in Aldenhoven sowie die Gemeinschaftshauptschule Emil-Rentmeister-Schule in Duisburg.

Nachdem Kultusministerin *Barbara Sommer*, *Dr. Christof Eichert*, Geschäftsführer der Hertie-Stiftung sowie *Dr. Donata Kluxen-Pyta*, Vorsitzende der Initiative Hauptschule der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), die Gewinner des Hauptschulpreises 2007 geehrt hatten, folgte ein musikalischer Beitrag der Schulband der Möhnesee-Hauptschule. Die Musikgruppe „Die Bähnt“ trug u.a. die eigene Komposition „Nicht mit uns!“ vor, ein Lied gegen Ausländerfeindlichkeit, das den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft demonstrierte und den „Geist“ der Möhnesee-Schule spüren ließ.

Stolz schwang in den Stimmen der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit, als sie ihre Schulen den Gästen der Preisverleihung präsentieren durften. Mit Kreativität und unverdrossenem Engagement wurden neue pädagogische Wege aufgezeigt, die auf großes Interesse stießen und hoffentlich ähnliche Projekte an anderen Schulen anregen werden. *Birgit Berendes*, Schulleiterin der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Möhnesee-Schule stellte gemeinsam mit Lehrer *Meinolf Padberg* ein überzeugendes Konzept zur Orientierung und Qualifizierung für die Berufs- und Arbeitswelt vor: Die Möhnesee-Schule, eine kleine Schule mit etwa 250 Schülerinnen und Schülern in einem ländlichen Umfeld, legt besonders viel Wert auf die individuelle Potenzialentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Bereits zu Beginn der 5. Klasse legt jedes Kind eine „Kompetenzmappe“ mit dem bezeichnenden Titel „Starke Seiten“ an. Diese Mappe dient der Potenzialanalyse in den Klassen 5 bis 7 und beruht auf Selbst- und Fremdeinschätzungen aus verschiedenen Lebensbereichen (Eltern, Nachbarn, Vereine etc.). Sie dient einer Langzeitanalyse der persönlichen Stärken. Dazu gehört auch, dass die Schüler im Laufe der Schulzeit ihre Stärken auf einer Schulveranstaltung präsentieren können. Das fördert nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern aus der Kompetenzmappe kristallisieren sich nach und nach bestimmte Berufsfelder und Ausbildungsberufe heraus, für die die Schüler besonders geeignet sind. Als „Herzstück“ des Konzeptes fungiert das „Möhnesee-SchulCenter für Berufs- und Arbeitsweltorientierung“, kurz MCB-Raum genannt. Hier stehen den Schülerinnen und Schülern spezielle PC-Arbeitsplätze und Informationsmaterialien zur Verfügung, finden Trainingsmaßnahmen und Beratungsgespräche statt. Auch nach Verlassen der Schule können die ehemaligen Schüler den MCB-Raum weiter zur Berufsorientierung nutzen. Die Schulleiterin freut sich besonders über die so genannte „Regionale Verantwortungsgemeinschaft“ rund um die Möhnesee-Schule. Die Kooperation mit Partnern aus der regionalen Wirtschaft hilft den Jugendlichen, frühzeitig Kontakte zu knüpfen und bedeutet eine wertvolle Unterstützung beim Eintritt in die Arbeitswelt. Derzeit bestehen sechs Partnerschaften mit Betrieben typischer Branchen der Region (Gastronomie, Tourismus, Handwerk, Unternehmen, Pflege und Einzelhandel). Auch die Vernetzung verschiedener Schulen untereinander ist Teil des Konzeptes der Möhnesee-Schule, das sich seit 3 ½ Jahren bewährt. Die Erfahrungen zeigen, dass alle Beteiligten davon profitieren. 64 Prozent der Schülerinnen und Schüler fanden zuletzt im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz, ein Jahrespraktikum o.ä.. Diese hohe Quote belegt den Erfolg der Möhnesee-Schule, von dem auch die regionale Wirtschaft im Hinblick auf die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen profitiert. Die sehr niedrige Zahl der Abbrecher demonstriert die große Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihren Ausbildungen und zeigt, dass die Berufs- und Arbeitsweltorientierung Früchte trägt und den Berufsanfängern hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dies bestätigte auch der Schüler *Benedikt Dietz*, der gerade einen Ausbildungsplatz gefunden hat und sich für den Einsatz von Schulleiterin Berendes und Lehrer Padberg bedankte, die das Konzept mit großem Engagement tragen und sich für die berufliche Zukunft ihrer Schüler von der 5. Klasse an bis über den Schulabschluss hinaus einsetzen.

Schulleiter *Hermann Hecker* stellte den zweiten Preisträger, die Städtische Gemeinschaftsschule Harsewinkel, vor: Knapp 700 Schülerinnen und Schüler in 30 Klassen besuchen die Hauptschule des Industriestandortes Harsewinkel. Auch diese Schule bemüht sich bereits ab der 5. Klasse um die Berufsvorbereitung der Schüler. Unterstützt werden die Lehrkräfte dabei von einem Schulsozialarbeiter, den die Stadt Harsewinkel finanziert sowie durch eine halbe Kraft, die vom Land NRW bezahlt wird: den so genannten „Übergangskoach“ – eine wichtige Teilzeitstelle, die *Christiane Michael* engagiert ausfüllt. Die Ganztags Hauptschule überzeugte u.a. durch das Projekt „Berufswahl-AG“, das von Projektleiter *Wolfgang Strothmann* bereits als Lehramts-Student initiiert wurde. Die „Berufswahl-AG“ läuft über zwei Schuljahre (9. und 10. Klasse) in je drei außerschulischen zusätzlichen Schulstunden am Nachmittag (7. bis 9. Stunde) und umfasst so insgesamt 240 Schulstunden. Die freiwillige Arbeitsgemeinschaft, die auf einem Vertrag zwischen Schule und Schüler basiert, steht zurzeit 30 Schülerinnen und Schülern offen, die sich für die Teilnahme qualifizieren müssen. Zu den Auswahlkriterien zählt ein überzeugendes Bewerbungsschreiben für die AG, die Nebenfachnoten dürfen nicht schlechter als „ausreichend“ sein und es dürfen keine unentschuldigten Fehlstunden vorliegen. Für die Teilnehmer der AG gilt Anwesenheitspflicht. Trainiert werden zum Beispiel Bewerbungsschreiben, das Verhalten bei Vorstellungsgesprächen und die Orientierung bei der Berufswahl. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Teamfähigkeit etc.). Neben Betriebsbegehungen erfolgen Unterweisungen durch kooperierende Firmen sowie Praxisvertiefungen durch Lehrkräfte der Schule in den drei Bereichen Technik, Dienstleistung/ Service und Elektronik/ Automation. Im ersten Bereich „Technik“ werden die Berufsfelder Kfz, Stein und Schweißen angeboten, daneben kann ein Motorsägen-Schein gemacht werden. Auf dem Gebiet „Dienstleistungs-/ Service“ stehen Pflege, Gastronomie/Hotel und Bürokommunikation auf dem Programm. Der Bereich „Elektronik/ Automation“ umfasst Elektrotechnik, CAD-Konstruktion und Roboter-Programmierung. Zu den Betriebsbegehungen müssen Protokolle angefertigt werden, ein Lerntagebuch wird geführt und es erfolgt eine Bewertung der Schüler durch die Betriebe, die die Jugendlichen kennen gelernt haben. Am Ende der „Berufswahl-AG“ erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Abschlusszertifikat, das sie ihren Bewerbungen beifügen können. Die wertvolle Berufsvorbereitung wird von den Lehrern der Schule und dem Übergangskoach geleistet. Hecker betont, dass die besondere Qualifikation für den Arbeitsmarkt durch zusätzliche unbezahlte Arbeit des gesamten Lehrerkollegiums (54 Lehrkräfte) ermöglicht wird. Finanziert wird das Konzept im Übrigen von Stadt, Kreis, Stiftungen und einem Förderverein. Kooperationspartner der Gemeinschaftshauptschule sind die Stadt Harsewinkel und die Universität Bielefeld. Die verhältnismäßig hohe Übergangsquote in eine Ausbildung von 54 Prozent bestätigt die Effektivität der berufsvorbereitenden Maßnahmen der Gemeinschaftshauptschule Harsewinkel.

Mit einem stolzen dritten Platz wurde die Hauptschule in Preußisch Oldendorf für ihr NIKAO-Projekt zur Verbesserung von Berufswahlorientierung und Ausbildungsreife ausgezeichnet. NIKAO (altgr.) bedeutet „ich siege, ich gewinne, ich schaffe es“. Diese Einstellung und die erforderlichen Kompetenzen den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln ist das Ziel des engagierten zehnköpfigen Lehrerteams aus dem Kollegium der Hauptschule Preußisch Oldendorf. Das NIKAO-Programm strebt die Verbesserung der Chancen von Hauptschülern auf dem Arbeitsmarkt, die Senkung der Zahl der Ausbildungsabbrüche sowie die Gewinnung von Unternehmen zur Einstellung von Hauptschülern an, so *Bernd Buchta*, Lehrer und Leiter des Projektes. Dies soll vor allem durch berufsvorbereitenden Unterricht in kleinen homogenen Lerngruppen und durch unterrichtsbegleitende Praktika in Betrieben ab der 8. Klasse erreicht werden. Der Mittwoch ist in der Hauptschule in Preußisch Oldendorf NIKAO-Tag. An diesem Wochentag findet der Unterricht nicht in den üblichen Klassen statt, sondern in Gruppen. NIKAO setzt sich aus speziellen Jahrgangsstufenkonzepten

zusammen, die aufeinander aufbauen. Nach einem Kompetenzcheck zu Beginn der 8. Klasse, in dem individuelle Interessen und das aktuelle Leistungsvermögen ermittelt werden, werden die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eingeteilt: es gibt Technik-, Kaufleute-, Hauswirtschafts- und Berufsfindungsgruppen. Mittwochs beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler ausschließlich mit berufswahlvorbereitenden Themen, wobei neben der Theorie *in* der Schule auch die Praxis *außerhalb* der Schule durch Besuche in Unternehmen und im Handwerksbildungszentrum nicht zu kurz kommt. Ein Schwerpunkt liegt im theoretischen Bereich auf der Förderung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. Individuelle Schwächen werden dabei differenziert gefördert.

Im Rahmen eines Rotationsmodells erhält der gesamte 8. Jahrgang mindestens siebenmal die Gelegenheit, die jeweiligen praxisorientierten Felder kennen zu lernen. Im 9. Jahrgang erfolgt dann eine Einteilung der Schülerinnen und Schüler in Berufsfelder, sodass eine spezifische Berufsvorbereitung möglich ist. Neben der Arbeit an Defiziten im theoretischen Bereich stehen in diesem Teil des Konzeptes besonders Betriebserkundungen, die Kommunikation zwischen Schule und Personalleitern bzw. Ausbildern sowie Bewerbertrainings auf dem Programm. In der 10. Hauptschulklasse werden neben den so genannten „Schlüsselqualifikationen“ (Kommunikation, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, ...) zusätzlich Fragen aus dem täglichen Leben zu Themen wie Grundlagen der Marktwirtschaft, Finanzen, Steuern, Versicherungen etc. behandelt, um die Schülerinnen und Schüler für ihre Zukunft zu rüsten. Die sechs Schülerinnen und Schüler, die Bernd Buchta durch ihre Gedanken zu jeweils einem Buchstaben des Wortes N-I-K-A-O bei der Präsentation ihrer Schule unterstützten, demonstrieren den Erfolg des Projektes. Sie erzählten davon, nie aufzugeben einen Ausbildungsplatz zu suchen, Informationsmaterial über Berufsfelder zur Orientierung zu sammeln, Kompetenzen wie Teamgeist, Pünktlichkeit etc. auszubauen, einen Ausbildungsplatz zur Industriekaufrau durch das Projekt gefunden zu haben, und sie berichten, dass sich *jeden* Mittwoch Schülerinnen und Schüler in der örtlichen Altenpflegeeinrichtung sozial engagieren. Neben der Vermittlung persönlicher und fachlicher Kompetenzen ist besonders der frühzeitige Kontakt zur regionalen Wirtschaft wichtig für die Teilnehmer des NIKAO-Konzeptes. Aus dem anfänglichen „Klinkenputzen“ hat sich im Laufe der Zeit eine Eigendynamik entwickelt, die dazu geführt hat, dass mittlerweile die Unternehmen auf die Schule zukommen. Besonders freut sich Buchta auch über das Interesse von anderen Schulen an dem NIKAO-Projekt zur Verbesserung von Berufswahlorientierung und Ausbildungsreife über die Grenzen der Hauptschule in Preußisch Oldendorf hinaus.

Die Landespreisträger machen mit ihren ausgezeichneten Konzepten zur Berufsvorbereitung Mut und zeigen, was in einer engagierten Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schülern und regionalen Partnern möglich ist. Bleibt zu wünschen, dass diese positiven Beispiele das Bild der Hauptschule in der Öffentlichkeit verändern und dass sich möglichst viele Hauptschulen von den verschiedenen Projekten zur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt ermuntern lassen, eigene pädagogische Wege zur Erhöhung der Lebenschancen der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gehen. Wünschenswert wäre auch, dass das Land Nordrhein-Westfalen seinen Glückwünschen eine angemessene personelle Ausstattung der Hauptschulen folgen ließe, um das tatkräftige und idealistische Engagement der Lehrkräfte ganz konkret zu unterstützen, damit solche intensiven und effektiven berufsvorbereitenden Maßnahmen flächendeckend für alle Schülerinnen und Schüler der Hauptschule möglich werden.

*Nicole Diegelmann*